

Informationen der Schule Willisau

Schulentwicklung «Willisau 2015»

Die gesellschaftlichen Erwartungen an eine Schule sind in der heutigen Zeit sehr vielfältig. Die Volksschule steht in einem Spannungsfeld zwischen verschiedenen Ansprüchen, Forderungen und Interessen. Es ist ein laufender Prozess und auch eine Herausforderung, die Balance zwischen diesen verschiedenen Ansprüchen zu halten, damit Bewährtes sowie Innovatives vermittelt und gelebt werden kann.

Die Schulpflege lancierte vor einiger Zeit das Schulentwicklungsprojekt «Willisau 2015» mit dem Ziel, die Strukturen der Schule Willisau vom Kindergarten bis zur Sekstufe zu überprüfen und für die Zukunft fit zu machen. Als Folge wurde ein Modellwechsel auf der Primar- sowie Sekstufe beschlossen. Ende 2013 zeigte sich dann eine erhebliche Diskrepanz zwischen den strategischen Entscheiden und der operativen Ebene. Es wurde daher notwendig, die geplante Schulentwicklung zu überdenken und Alternativen zu prüfen.

Schulentwicklung braucht...

Unter der Führung der Schulleitung wurden im Januar 2014 Arbeitsgruppen gebildet mit dem Auftrag, der Schulpflege Varianten aufzuzeigen, wie der pädagogische rote Faden nachhaltig in den Unterricht eingeflochten und das erarbeitete Kompetenzprofil wirkungsvoll umgesetzt werden kann.

Auf der Primarschule wurde in einem intensiven Arbeitsprozess eine Mehrjahresplanung erarbeitet, welche bedeutsame und nachhaltige pädagogische Entwicklungsspuren im gesamten Primarschulbereich festlegt.

Die Schulpflege hat beschlossen, dem Antrag der Schulleitung, die Primarschulklassen im Zentrum Schloss und Schlossfeld von der 3. bis 6. Klasse in Jahrgangsklassen weiterzuführen, zuzustimmen. Die 1. und 2. Klasse wird für das Schuljahr 2015/2016 auf altersgemischte Klassen umgestellt.

...große Gedanken...

Auch auf der Sekundarstufe hat sich eine Arbeitsgruppe intensiv mit der Schulentwicklung auseinandergesetzt. Auf die Vorgaben der Schulpflege vom Januar 2014 wurden konkrete Vorschläge erarbeitet, wie nachhaltige Gefässe für die Stärkung der Kompetenzen der Schüler geschaffen werden können. Es wurde beschlossen, vorerst keinen strukturellen Modellwechsel vorzunehmen. Der Stadtrat hat diese beiden Anträge der Schulpflege gutgeheissen.

Der Prozess «Willisau 2015» war anspruchsvoll, aber nachhaltig und hat zu wertvollen Grundsatzdiskussionen angeregt. Als Fazit können wir heute sagen, dass die Entwicklungsschritte zwar kleiner sind als anfangs geplant, aber dennoch ist es gelungen, eine gezielte und nachhaltige Veränderung in Gang zu bringen. Der pädagogische rote Faden wird durch die initiierten Entwicklungen über alle Stufen hinweg deutlich erkennbar. Mit den beschlossenen Entwicklungen können nachhaltig wertvolle pädagogische und strukturelle Veränderungen initiiert werden.

...kleine Schritte...

Das pädagogische Gesicht der Schule Willisau wird durch die geplanten Entwicklungen markanter ausgestaltet und es wurde ein Profil erschaffen, welches alle Schulhäuser stärker unter ein gemeinsames Dach stellt.

Die Umsetzungsplanung von «Willisau 2015» und das erarbeitete Kompetenzprofil bilden einen verbindlichen Bestandteil eines laufenden Weiterentwicklungsprozesses.

...und einen langen Atem.

Hartmut von Hentig

Besten Dank allen Beteiligten, welche aktiv in diesem Prozess mitgearbeitet haben und die initiierten Entwicklungen mittragen, mitgestalten und kreativ umsetzen.

M. Schmidiger

Schulpflege Willisau
Madlène Schmidiger-Roos, Präsidentin

Inhalt

- 1 Schulentwicklung «Willisau 2015»
- 2 Willisau 2015 – ein bedeutendes Schulentwicklungsprojekt
- 4 Schule Willisau: Verabschiedungen
- 8 Schulpflege: Verabschiedung
- 9 Elternteam: Elternmitwirkung, Elternverantwortung
- 10 Adieu – obligatorische Schulzeit
- 12 Ausstellung der Abschlussarbeiten im Städtli
- 14 Lehrpersonen Schuljahr 2015/2016
- 15 Schuldienste: Sprachverständnis – Monitoring
- 16 Spielgruppe Willisau
- 17 Glanzstunde der HPS Willisau
- 18 HPS: Musik kennt keine Grenzen
- 20 Ferienplan Schuljahr 15/16/ Wichtige Adressen/ WettbewerbsgewinnerInnen

Willisau 2015

→ ein bedeutendes Schulentwicklungsprojekt

Das Schulentwicklungsprojekt Willisau 2015 ist etwas Besonderes, weil es nicht einfach eine Organisationsveränderung ist, sondern weil in einem sehr breiten und partizipativen Prozess eine pädagogische Weiterentwicklung der Schule Willisau vom Kindergarten bis zur 9. Klasse festgelegt wurde. Das Resultat lässt sich sehen und gibt die Richtschnur für die nächsten fünf Jahre bekannt.

→ Kindergarten

Auf das Schuljahr 2016/2017 führt Willisau den Zweijahreskindergarten ein, was der Vorgabe für alle Luzerner Gemeinden entspricht. Das Obligatorium bleibt weiterhin bei den 5-jährigen Kindern. Neu können aber Kinder bereits mit vier Jahren in den Kindergarten eintreten und durchlaufen dort eine zweijährige Entwicklungsphase, bevor sie in die 1. Primarklasse eintreten.

→ 1. und 2. Primarklassen gemischt

Im Schulhaus Schloss I werden die Erst- und Zweitklässler ab Schuljahr 2015/2016 in altersgemischten Klassen unterrichtet. Auf dieser Stufe bieten sich altersgemischte Klassen als Nahtstelle zum Kindergarten besonders an und ermöglichen eine starke Individualisierung in einem Alterssegment, wo die Kinder in ihren Kompetenzen grosse Unterschiede aufweisen. Während einzelne Kinder beim Eintritt schon lesen und schreiben können, sind andere Kinder kaum in der Lage ihren eigenen Namen aufs Papier zu kritzeln.

- **Käppelimmatt:** Kindergarten; 1./2.; 3./4.; 5./6. Primar
- **Schülen:** Basisstufe und 3. – 6. Klasse
- **Schloss II:** 3. Primar und 4. Primar
- **Trakt A:** 5. Primar und 6. Primar

Die Struktur der oben aufgeführten vier Schuleinheiten bleibt weiterhin so bestehen. Der Fokus wurde in jedem der Primarschulhäuser auf die pädagogische Weiterentwicklung gesetzt.

Mit der Schulfusion von Willisau-Land und Willisau-Stadt ging es darum «Wurzeln zu schlagen» (Jahresmotto 2004/2005), damit die neu zusammengesetzten Teams der beiden Schulen zusammenwachsen konnten. Gut zehn Jahre danach geht es nun darum, die gewachsenen Schuleinheiten unter dem gemeinsamen Dach zu bündeln und schulhausübergreifend pädagogische Setzungen in den Schulalltag zu implementieren. Die vier Entwicklungsspuren beinhalten zusammenfassend folgende Themen:

- Pro Semester wird ein Thema des Lehrplans an allen Primarschulen altersgemischt unterrichtet. In allen Primarklassen kommt die «Planarbeit» systematisch zum Einsatz, um das selbstgesteuerte Lernen zu fördern.

- Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen im Schulhaus und zwischen den Schulhäusern wird ausgebaut: Gemeinsame pädagogische Sitzungen, Zusammenarbeit bei der Erstellung von Arbeitsplänen, beim Aufbau der Denkseln und durch gemeinsame Weiterbildungen.
- Das «Miteinander-Lernen» wird auf Schüler-Ebene auch durch die Lehrmethode des «Kooperativen Lernens» fokussiert und weiterentwickelt.
- Mit der Einrichtung von Denkseln werden jahrgangsübergreifende Aufgabenstellungen den Lernenden angeboten, welche in verschiedene Schwierigkeitsstufen gegliedert sind.
- In allen Einheiten der Primarschule werden Rituale noch bewusster gepflegt und erweitert.
- Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Willisau bekommen Mitsprachemöglichkeiten wie zum Beispiel für den Schülertag, der neu eingeführt wird.
- Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund wird durch verschiedene Formen Gewicht gegeben: Schüler/in als Götti/Gotte von Asylkind (oder allgemein Zuzügen) der Schule Willisau, International Food Festival.

→ Sekundarschule

Weiterentwicklung mit dem Strukturmodell GSS

Die Sekundarschule Willisau will sich mit dem erprobten Strukturmodell GSS weiterentwickeln. Einige der nachfolgenden Bereiche stecken mitten in der Umsetzung, andere will die Sekundarschule neu angehen.

Lernatelier

Pro Klasse stehen vier Lektionen pro Woche für das selbständige und offene Lernen in Lernateliers zur Verfügung, in welchem Informationen aus den Inputstunden verarbeitet werden.

Learnsite Schule Willisau

Der weitere Ausbau der Learnsite enthält passgenaue Aufgabensammlungen für das effiziente, computerunterstützte Üben. Beispielsweise stehen die aktuellen Lehrmittel in den Fremdsprachen audiovisuell zum selbstgesteuerten Üben bereit.

Persönliches Schulnotebook

Alle Lernenden arbeiten bereits seit 2013 mit einem eigenen Notebook, welches erweiterte, schnell zugängliche und passgenaue Übungsmöglichkeiten für das selbstständige Lernen eröffnet. Im Rahmen von niveauübergreifenden Projekttagen zum Thema «Medienbildung» erhalten alle Lernenden einen Einstieg im Herbst des 7. Schuljahres.

Niveaudurchmisches Lernen

Pro Semester wird ein Unterrichtsthema aus dem Fächerkatalog Geschichte/Geografie/Naturlehre niveauübergreifend erteilt. Ausserdem werden Projekttage wenn immer möglich niveaudurchlässig gestaltet. Entsprechende Projekttage werden in den drei Schuljahren verbindlich gesetzt. Zudem gibt es Angebote mit niveaudurchmischten Aufgabensammlungen, sei es auf der Learnsite, in Werkstätten und bei differenzierten Lernspuren in Lehrmitteln. Weiter werden einzelne Unterrichtsfächer wie Technisches Gestalten, Hauswirtschaft, Projektunterricht und Wahlfächer im 9. Schuljahr teilweise oder ganz über alle Niveaustufen durchgeführt.

Stützkurse Hausaufgaben, finanziert aus dem kantonal vorgegebenen IF-Pool

Lehrpersonen unterstützen Lernende bei ihren individuellen Schwierigkeiten, seien sie fachlicher, methodischer oder persönlicher Natur. Ziel: Wir bieten eine Tagesschule, an welcher die Lernenden von 07.10 – 17.45 Uhr da sein können und individuelle Unterstützung durch eine Lehrperson erhalten. Dieses Angebot steht Lernenden aus allen Niveaus zur Verfügung.

Kooperatives Lernen

Verschiedene didaktische Formen des kooperativen Lernens werden regelmässig praktiziert. Im Kontaktheft aller Lernenden ist der Ablauf festgehalten, damit diese Grundhaltungen und Lernformen immer wieder thematisiert und geübt werden.

Schulleitung, Pirmin Hodel und Hubert Müller

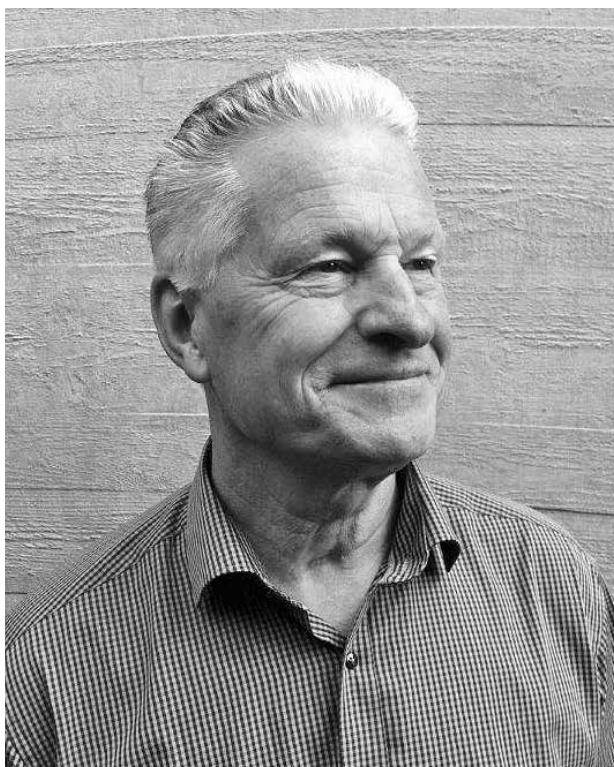
Verabschiedungen

Robert Scheidegger

«Mit Veränderungen mitwachsen»

Kaum zu glauben, aber wahr: Selten verfügt eine Lehrperson mit 65 Jahren noch über eine so vorzügliche Vitalität wie Robert Scheidegger. Nach 42 Jahren intensiver Arbeit mit Hunderten von Schülerinnen und Schülern schliesst Robert Scheidegger im nächsten Sommer seine berufliche Laufbahn ab. Der erfolgreiche Sekundarlehrer besuchte die Volksschulen in Horw und machte dort eine Lehre als Maschinenmechaniker. Die Spezialisierung zum Flugzeugmechaniker und der Besuch des Technikums sollten später folgen. Doch immer mehr wurde für ihn klar, dass er beruflich lieber pädagogisch tätig sein wollte. Nach Abschluss seiner Lehre absolvierte er berufsbegleitend den Vorkurs und anschliessend vollzeitlich den Lehramtskurs.

1973 begann er seine Lehrtätigkeit an der 4. – 6. Klasse in Eppenwil/Grossdietwil. Zusammen mit einem befreundeten Lehrerkollegen tat sich für ihn ein grosses Arbeitsfeld auf. Mit Antritt der Stelle war auch das Amt des Hauswartes verbunden. Gerne erinnert er sich an den grossem Gestaltungsfreiraum, an wissbegierige Kinder und dankbare Eltern. 1976 verliess er Eppenwil und liess sich in Zug berufsbegleitend zum Reallehrer ausbilden. Nach einem kurzen Einsatz in Malters übernahm er eine dritte Realklasse in Willisau-Land. Unserer Schule blieb er 38 Jahre lang treu und unterrichtete seine Klassen mit grossem Engagement und Herzblut. Unzählige Schülerinnen und Schüler hat er dank klaren Anforderungen



Robert Scheidegger

fachlich ausgebildet und sie in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet. Ein zentrales Anliegen war ihm, die Jugendlichen auf dem Weg der Berufsfindung und beim Einstieg in die Arbeitswelt zu unterstützen. Den Jugendlichen hat er nicht nur Wissen und Können vermittelt. Er hat sie unermüdlich selbständiges Denken, Zuverlässigkeit und Selbstvertrauen gelehrt. Viele Schülerinnen und Schüler begleitete er durch stürmische Jugendjahre: Dank seinem Einfühlungsvermögen und seiner Standfestigkeit bot er ihnen in dieser bewegten Entwicklungsphase Halt und Orientierung. Rückblickend freut er sich, dass die Schülerinnen und Schüler heute insgesamt offener und direkter sind. Gleichzeitig stellt er aber auch fest, dass die Bedeutung der Schule für die Jugendlichen abgenommen habe, andere Dinge seien ihnen ebenso wichtig und die Lehrpersonen müssten heute im Gegensatz zu früher mehr Erziehungsarbeit leisten.

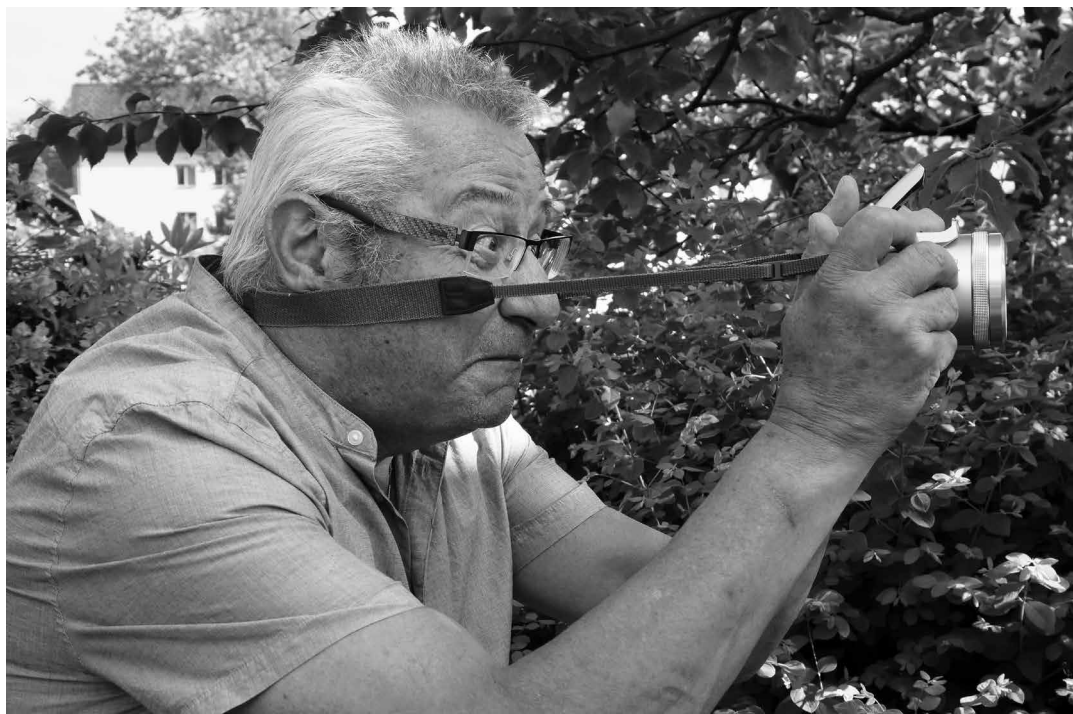
Als leidenschaftliche Lehrperson erfuhr er die Freuden und Leiden eines Schulmeisters. Zufrieden stellt er aber fest: «Der Lehrerberuf hat mir viel gegeben, mich immer wieder herausgefordert und verändert!» Mit den Jugendlichen und ihren Lebenswelten hat auch er sich stets weiterentwickelt. Stets blieb er am Puls der Zeit, sei es mit der Verwendung der neuen elektronischen Medien, sei es mit aktuellen Themen der Erziehungswissenschaften. Im gleichen Atemzug hält er aber auch fest, dass es wichtig gewesen sei über all die Jahre den Veränderungen seinen ureigenen persönlichen Werten treu zu bleiben. Permanent und gründlich machte er sich Gedanken über die wesentlichen Herausforderungen und Zielsetzungen der Schule; entsprechend anregend waren diesbezügliche Diskussionen mit ihm.

Die Energie für die anspruchsvolle und herausfordernde tägliche Arbeit fand er in seiner Familie, im Kreis treuer Kolleginnen und Kollegen, in der Musik, in der Literatur und Kunst.

Mal weniger verplant und eingespannt zu sein sowie mehr Zeit für sich, die Familie und Freunde zu haben: Diese Wünsche gehen ab diesem Sommer für ihn vermehrt in Erfüllung. Sollten Sie in nächster Zeit einem einsamen Wanderer in der Poebene begegnen, es könnte Robert Scheidegger sein, zu Fuss auf dem Weg von seinem neuen Wohnort Gisikon ins Piemont. – hm

Hanspeter Kreienbühl

Es ist schon vorgekommen, dass im Lehrerzimmer über Hanspeter Kreienbühl gesprochen wurde und Junglehrpersonen nicht wussten, wer gemeint ist. Erst als die Kollegen sagten, dass sie von hpk sprechen, gab es den Aha-Effekt. Seine berufliche Laufbahn begann er als Primarlehrer in Wolhusen, dann wechselte er kurz nach Malters, bevor er 15 Jahre als Reallehrer in Wolhusen tätig war. 1992 kam ein Anruf aus Willisau, Hanspeter Kreienbühl fackelte nicht lange und seither ist er als Klassenlehrer und Fachlehrer von Niveau C-Klassen (Realschule) im Einsatz. Der Viel-Denker hpk wird immer noch sehr leidenschaftlich, wenn man mit ihm über Schule redet. Er hat aufgrund seiner reichen Erfahrung viele Antworten auf die Fragen von Schule von gestern, heute und morgen. Das Lesen pädagogischer Facharti-



Hanspeter Kreienbühl

kel gehört zu seiner täglichen Vorspeise, philosophische Gedanken dazu zu seinem Hauptgang, Weisheiten im Kollegium zu teilen zu seinem Dessert. Ein Licht ist hpk aufgegangen, als er als junger Primarlehrer die Nachqualifikation zum Reallehrer absolvierte. Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen, dass man Schwächen eines Schülers akzeptieren soll und vielmehr darauf fokussiert, die vorhandenen Talentbereiche zu stärken. Hpk ist nämlich überzeugt: «Es gibt keine dummen Schüler, nur andere!» Auf diese Weise hat er Hunderte von Schülerinnen und Schülern begleitet und unterstützt. Stolz machen ihn die vielen guten Kontakte zu ehemaligen Lernenden, von denen viele erfolgreich im Berufsleben stehen, Familie haben und gelernt haben für das Leben. Die Ehemaligen schmunzeln darüber, wie er in jungen Jahren als Lehrer auf der Schulreise ganz selbstverständlich seine Tabak-Pfeife geraucht hat. Eindruck haben den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Exkursionen gemacht, wie zum Beispiel ins Bundeshaus oder der Besuch einer Gerichtsverhandlung.

Hanspeter Kreienbühl war seit jeher ein Lehrer, der seinem Unterricht ein Profil verleihen wollte. Umso erfreuter war er, als Mitte der Neunziger-Jahre das kantonale Projekt «Schule mit Profil» startete, das von jeder Schule ein spezifisches Profil forderte. In diese Zeit fiel auch seine Funktion als Präsident des Luzerner Verbandes für Lehrerinnen und Lehrer. Es machte ihm Spass vernetzt zu arbeiten und die Schule von morgen mitzugestalten. Gestaltet hat hpk auch stark beim Aufbau der schuleigenen Homepage. Unzählige Berichterstattungen über schulische Anlässe stammen aus seiner Feder, Tausende Photos schoss er als Hofphotograph der Schule Willisau. Häufig legte er eine Sonderschicht ein, damit Bilder und Storys möglichst schnell auf die Homepage aufgeschaltet werden konnten.

Schon bald darf hpk seine Zeit gestalten, denn per Ende Juli geht er in Pension. Wehmut? Er verteilt seine Weh-

mut auf drei Daten: Auf den 26. Juni bei der Verabschiedung an der Personalfeier, auf den 1. August, wenn er nach 43 Jahren erstmals ohne Anstellung aufwachen wird und auf den 17. August, wenn der erste Schultag ohne ihn über die Bühne gehen wird. Hat hpk einen Rat für Junglehrpersonen? Sein dreiteiliges Rezept lautet wie folgt: «Erstens mache als Lehrer einen Hausbesuch bei deinen Schülerinnen und Schülern und du verstehst Vieles. Zweitens fordere bei den Schülerinnen und Schülern Disziplin ein. Drittens, Mensch ärgere dich nicht.» Hpk ist dankbar für seine lange Lehrerlaufbahn mit vielen guten Zeiten und selbst den weniger guten gewinnt der Optimist hpk etwas Positives ab. «Es chont scho guet», hörte man ihn oft sagen! So wird er auch den Übergang in die Pension meistern, er, der früher der Rastlose war, er, der mittlerweile sein Tempo angepasst hat und gelassener geworden ist. Nach Lust und Laune wird er künftig seinen eigenen Stundenplan haben. Zu seinen Freifächern werden gehören: Töff-Touren mit seiner geliebten BMW 1200 RT, Grossvater-Aktionen, Konzertbesuche, Kochen, Lesen, ein Buch schreiben, Freelancer-Journalismus und last but not least, Sternstunde Philosophie von und mit hpk. Es chont scho guet.....! – ph

Agnes Wüest

My name is Agnes Wüest and soon I get retired! Nicht schön, dass Agnes Wüest in Pension geht, aber natürlich wohlverdient. Sie hat sich an der Schule Willisau einen Namen gemacht einerseits als Deutsch-Fachfrau für anderssprachige Kinder und andererseits als Englischlehrerin an der 3. und 4. Primar. 40 Erstklässler unterrichtete sie 1971 beim Start ihrer Berufslaufbahn in der Gemeinde Lichtensteig. Als grosse Errungenschaft im Bildungsreich sieht Agnes Wüest deshalb die nötige Reduzierung



Agnes Wüest

der Klassengrößen. Gleichzeitig war sie in den letzten Jahren nicht immer einverstanden mit den zahlreichen Veränderungen im Schulwesen. Weniger wäre mehr, plädiert sie. Ihre Laufbahn an der Schule Willisau begann 1988. Fortan unterrichtete sie in Teilpensen von 10 – 50 Prozent. Mehrmals leistete sie als «J+S-Leiterin Schneesport» wertvolle Einsätze in den Winterlagern. Unvergessen bleibt ihr, als sie in den 90-iger Jahren in einem Container Gruppenunterricht erteilte, wo das Thermometer morgens knapp 5 Grad anzeigte. Besonders warm ums Herz wird es Agnes Wüest beim Englischunterricht, den sie seit der Einführung auf der Primarstufe mit Enthusiasmus gestaltete. Sehr gewissenhaft und ideenreich leistete Agnes Wüest unermüdlichen Einsatz sowohl im Englischunterricht wie auch im Fach «Deutsch als Zweitsprache», wo sie alle Stufen (1. Primar – 3. Sek) von der Anfängerin bis zum Fortgeschrittenen unterrichtete. Einige kennen Agnes Wüest wohl als Englischlehrerin für Erwachsene an einer Willisauer Privatschule. Mit den Sommerferien 2015 schliesst Agnes Wüest ihre berufliche Laufbahn ab und freut sich auf eine freiere Zeitgestaltung. Sie kann sich vorstellen, künftig wieder ehrenamtlich tätig zu sein, nicht mehr im Muki-Turnen und im Elternzirkel wie in jüngeren Jahren, aber auf neuen Pfaden. Sie wird die Zeit aber auch geniessen, um sich dem Grosskind zu widmen, Velotouren zu machen und spontan schöne Reisli zu geniessen. Let's go Agnes and have a good time! – ph

Tony Müller

Im August 1985, also vor 30 Jahren, begann Tony Müller seine Tätigkeit als Pastoralassistent in der Pfarrei St. Peter und Paul. Neben der pastoralen Arbeit gehörte auch der Religionsunterricht zu seinem Arbeitspensum. Zuerst unterrichtete er ein paar Jahre auf der 2. und 3. Sekundarstufe, insgesamt etwa 9 Wochenstunden. Später kam der Firmunterricht bei den 6.-Klässlern hinzu. Durch den Religionsunterricht bei den 6. Klassen trat er auch vermehrt mit den Aussenschulen (Käppelimatt, Schülen und Rohrmatt) in Kontakt und lernte ganz verschiedene Schulkulturen und viele Lehrpersonen kennen. Seine umsichtige Denkweise und langjährigen Ortskenntnisse waren wichtig für die Pensen- und Stundenplanung des gesamten Religionsunterrichts an der Volksschule Willisau.

Im Religionsunterricht war es ihm wichtig, eine gute Beziehung mit den Schülern zu pflegen und sie mit der Frohen Botschaft Jesu Christi vertraut zu machen und zu begeistern. Sie sollten zu eigenständigen, verantwortungsvollen Menschen/Christen heranwachsen, die ihr Leben sinnvoll gestalten. Mit seiner konstruktiven und wohlwollenden Grundhaltung war er selber diesbezüglich stets ein lebendiges Vorbild. Als Präses der Pfadi und des Jugendkreises begleitete er viele Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit in diesem Sinne weiter.



Tony Müller

Ab August 2015 wird Tony Müller noch zu 35% in der Pfarrei Willisau weiter arbeiten. Schwerpunkte bilden dann Gottesdienst-Gestaltung, Krankenseelsorge und Jugendarbeit mit dem Jugendkreis. – hm



Anton Güntensperger

Anton Güntensperger

Neben anderen Tätigkeiten in der Pfarrei Sankt Peter und Paul erteilte Toni Güntensperger während 32 Jahren zu zirka 50% Religionsunterricht an der Sekundarschule. Es war ihm ein Anliegen, dass die Schüler motiviert und gerne in den Religionsunterricht kamen. So verknüpfte er die Botschaft Christi immer mit Themen, welche für die Jugendlichen aktuell waren. Er vermittelte ihnen lebensnahe Erlebnisse und Erfahrungen, welche er mit der Botschaft des Evangeliums verband. Immer wieder gelang es ihm zu zeigen, in welcher Form christliche Grundhaltungen wie Nächstenliebe in das alltägliche Leben einfließen können. Die Schüler und Schülerinnen schätzten seine Offenheit, Wertschätzung und Liebeshöflichkeit ihnen gegenüber. Auch ausserhalb des Religionsunterrichts begleitete und initiierte er zahlreiche nachhaltige Projekte, welche zentral die Jugendlichen ansprachen: Jugendraum, Blauring, fam (f- für Familien, a-Alleinerziehende, m-miteinander) sind nur einige Beispiele. In Hochform lief «Günti» jeweils in vielen Lagern auf, da fühlte er sich mit seinen christlichen Vorstellungen des Zusammenlebens daheim.

Für ihn beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt in Oberkirch, wo er sich voll Vertrauen in die kommende Zeit einlässt. Ganz sicher wird er aber das Geschehen in Willisau nicht ausser Acht lassen, zu sehr ist ihm dieser Ort durch sein 32-jähriges Schaffen ans Herz gewachsen. – hm

Manuela Schärli Bernet

Im August 2014 wechselte Manuela Schärli ihre Kindergartenstelle und kam von Menznau nach Willisau. Sie unterrichtete im Teilpensum mit Isabelle Kurmann im Kindergarten Gartenstrasse. Manuela Schärli bereitete ihren Unterricht gewissenhaft vor. Sie zeichnete sich vor allem durch eine grosse Empathiefähigkeit aus. Ausserdem machte Frau Schärli mit dem ganzen Kindergarten-team beim Projekt «Jonglieren» mit. Sie baute regelmässig Elemente davon im Unterricht ein.

Frau Schärli war an der Schule Willisau für ein Jahr befristet angestellt und somit läuft die Anstellung aus. Wir wünschen ihr für ihre private und berufliche Zukunft alles Gute und danken ihr für ihre Arbeit. – la

Sabrina Schär

Frisch von der Ausbildung startete Sabrina Schär ihre Lehrerinnenstätigkeit im Schulhaus Schloss 1 mit einer 2. Klasse. Sie lebte sich gut im Unterstufenteam ein und hatte nach einem Jahr die Möglichkeit, mit ihrer Klasse in die 3. Klasse zu wechseln. Sabrina Schär war voller Tatendrang und bereitete ihren Unterricht methodisch vielfältig vor. Rasch fand sie den Zugang zu den Kindern und konnte dieselbe Klasse während 3 Jahren begleiten. Neue Lernformen wie kooperatives Lernen, Freiarbeit, Experimentieren im Mensch - und Umweltunterricht gehörten selbstverständlich zu ihrem Methodenrepertoire. Neuerungen ging Sabrina Schär offen und interessiert an und sie war immer bereit Neues auszuprobieren.

Sabrina Schär engagierte sich auch für die ganze Schule. So ging sie beispielsweise als «Jugend und Sport»-Leiterin ins Ski- und Snowboardlager. Auch für die Pausenspiele im Schloss 2 war Sabrina Schär verantwortlich.

Im ersten Semester dieses Schuljahres hat Sabrina Schär unbezahlten Urlaub genommen und in dieser Zeit für sich weitere spannende Interessensfelder entdeckt. So wurde beispielsweise ihre Leidenschaft fürs Skifahren neu belebt. Nun zieht es Sabrina Schär in die Berge. Sie wird nach Grindelwald ziehen und dort als IF-Lehrerin, Skilehrerin und im Gastgewerbe tätig sein. – la

Jeannette Marti

Seit Beginn des Schuljahres 2012 erteilte Jeannette Marti 6 – 9 Lektionen Religionsunterricht in Willisau.

Sie startete zuerst in der 5. Klasse, danach unterrichtete sie zusätzlich auch an der 1. und 2. Sekundarstufe.

In diesen drei Jahren absolvierte sie ihre Ausbildung zur Oberstufenkatechetin mit Fachausweis. Die Jugendlichen mit christlichen Themen vertraut zu machen, war für sie eine spannende Herausforderung, welcher sie sich mit Freude und Begeisterung immer wieder gestellt hat.

Mit ihrer zuvorkommenden, wohlwollenden und kooperativen Haltung gewann sie dabei die Wertschätzung sowohl der Jugendlichen wie auch der Lehrpersonen.

Per 31. Juli beendet sie nun ihre Tätigkeit als Katechetin in der Pfarrei Willisau. Ab August wird sie in Ettiswil, ebenfalls auf der Sekundarstufe, Religion unterrichten.

– hm

Ursi Birrer

Als unter dem Schuljahr eine Lehrperson krankheitshalber ausfiel, konnte die Lücke mit der Heilpädagogin Ursi Birrer schnell wieder geschlossen werden. Eigentlich war ihr Einsatz nur für ein paar Wochen geplant. Geblieben ist sie schlussendlich 18 Monate und hat auf Anfrage der Schule hin immer wieder ihre Stellvertretung verlängert. Ihre reiche Berufserfahrung kam den Dritt- und Viertklässlern des Schulhauses Schloss II zu Gute, wo sie speziell Kinder mit Lernschwierigkeiten variantenreich begleitete. Vorderhand wird Ursi Birrer kein Mandat an der Schule Willisau übernehmen, aber wie heisst es doch «Wiedersehen macht Freude!» – ph

Rolf König

Wäre es nach ihm gegangen, hätte er die Schule spätestens nach der 6. Klasse verlassen, um sich wichtigeren Dingen im Leben zuzuwenden. Mit Müh und Not konnten ihn Lehrpersonen und Schulleitung durch Zureden immer wieder motivieren zu bleiben. Dass dann gerade Rolf König nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit drei weitere Jahre an der Schule Willisau verbringt, hätte kein Prophet vorausgesagt. Rolf König stand in dieser Phase als Hauswarts-Praktiker auf der Schulanlage Schlossfeld im Einsatz. Mit der Abschluss-Prüfung im Sack bricht Rolf König nun auf zu einer neuen Wirkungsstätte. Aus dem Büebli wurde ein Mann, der für das Leben gelernt hat und an der Seite seines Chefs Köbi Birrer viele wertvolle und prägende Erfahrungen sammeln durfte. – ph

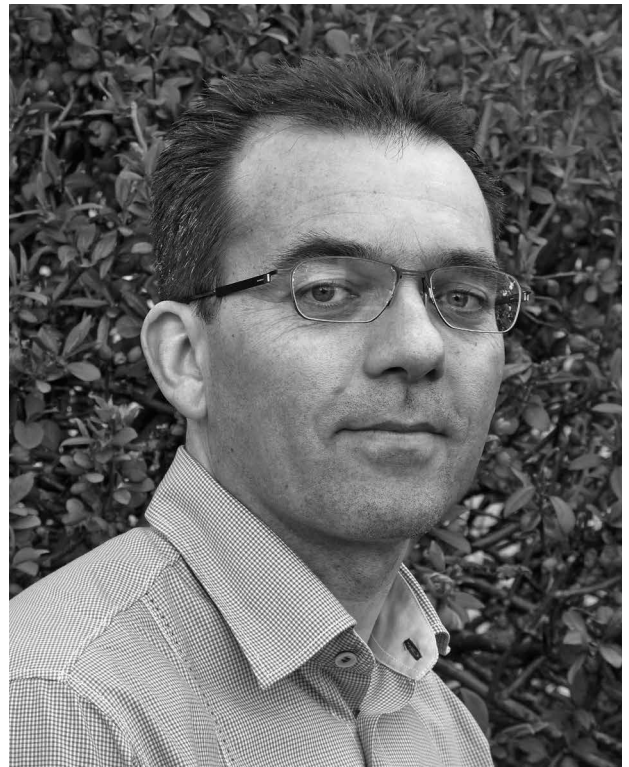
ph: Pirmin Hodel, Hauptschulleiter

hm: Hubert Müller, Schulleiter Sekundarschule

la: Lilli Ambauen, Schulleiterin Primar/Kindergarten

Dienstaltersjubiläen 2015

Lehrperson	Dienstalter
Lilli Ambauen	10 Jahre
Rolf Brun	30 Jahre
Monika Feierabend	30 Jahre
Pirmin Hodel	20 Jahre
Urs Mahnig	30 Jahre
Irma Meier	30 Jahre
Heidi Meyer	30 Jahre
Helen Pfenniger	10 Jahre
Alexandra Portmann	20 Jahre
Marie-Louise Schmid	30 Jahre



Peter Muri

Rücktritt von Peter Muri

Peter Muri wurde auf den 1. August 2006 als parteiloses Mitglied in die Schulpflege Willisau gewählt.

Er betreute während seiner 9-jährigen Amtszeit als Schulpflegemitglied das Ressort Qualitätsmanagement und Prävention.

Durch seine Berufserfahrung als Ingenieur aus der Wirtschaftswelt konnte Peter Muri stets wertvolle Inputs aus Berufswelt, Qualitätsmanagement und Controlling einbringen. Den Fokus auf kontinuierliche Qualitätsentwicklung, einen wirtschaftlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und das lebenslange Lernen zu richten, war ihm wichtig.

Auf Ende dieses Schuljahres 2014/2015 tritt Peter Muri aus zeitlichen Gründen als Mitglied der Schulpflege zurück. Wir danken Peter Muri herzlich für die gute und angenehme Zusammenarbeit und für sein Engagement zum Wohle unserer Schule. Wir wünschen ihm für seine berufliche wie auch private Zukunft viel Freude und Erfolg.

*Madlène Schmidiger-Roos
Präsidentin Schulpflege Willisau*

Elternmitwirkung – Elternverantwortung in der Schule

Gibt es die perfekte Lehrperson?

Elternarbeit hat auf die Bildung einen grossen Einfluss. In der Familie lernen die Kinder Neugierde, Interesse, Selbstbewusstsein und verschiedene soziale Fertigkeiten. Geduldige Kinder sind erfolgreicher in der Schule und Geduld lässt sich trainieren. Kinder brauchen gute Trainer, deren Einsatz sich langfristig auszahlt. Wenn Kinder lernen, dass man sich an Vereinbarungen halten muss, und wenn Kinder lernen, dass man momentane Bedürfnisse aufschieben kann, dann haben sie gute Chancen auf eine gelungene soziale Integration in der Schule und in der Gesellschaft.

Gibt es die perfekten Eltern?

Es gibt für Eltern viele Möglichkeiten, sich für den Schulerfolg ihrer Kinder einzusetzen. Liebe und Wärme, aber auch klare Regeln und Strukturen gehören zum elterlichen Engagement. Mit Ämtli zu kleinen Hausaufgabenpflichten kann die Selbstkontrolle der Kinder gestärkt werden. Häufige und intensive Kommunikation mit dem Kind, zum Beispiel während der Mahlzeiten, stärkt die Ausdrucksfähigkeit der Kinder und echtes Interesse fördert ihr Selbstbewusstsein. Das gemeinsame, tägliche Lesen mit dem Kind ist ein äusserst erfolgreiches Engagement der Eltern. Diese Unterstützung können weder Lehrpersonen noch Tagesstrukturen oder Hausaufgabenbetreuung in dem Ausmass leisten, wie Eltern das können.

Und wie sehen die perfekten Schülerinnen oder Schüler aus?

Neben dem privaten Engagement in der Familie gibt es vielfältige Möglichkeiten der institutionalisierten Elternarbeit. Eine Möglichkeit ist die Mitarbeit im Elternteam.

Wer hat Einfluss auf den Schulerfolg?

Und was lernen wir in der Schule fürs Leben?

Ende Schuljahr treten Claudia Künzli und Karin Leichtle aus dem Elternteam aus.

Karin Leichtle möchte die Möglichkeit nutzen, ihre Eindrücke und Erfahrungen weiterzugeben mit dem Ziel, neue Eltern für diese Aufgabe zu begeistern:



Die Zeit im Elternteam war für mich wertvoll und bereichernd. Ich konnte meine persönlichen Anliegen diskutieren, mein Wissen vertiefen, mich mit Fachpersonen austauschen und im Idealfall eine öffentliche Veranstaltung (das Elternforum) mit einer oder mehreren Fachpersonen planen und durchführen. Dabei wurde ich getragen von einem Team und die Arbeit lastete auf mehreren Schultern. Sehr interessant waren für mich die Diskussionen, die aus einem Sachverhalt oder einer Beobachtung ganz unterschiedliche Sichtweisen und Einstellungen zu Tage förderten. Die Erzählungen meiner Kinder, meine Erfahrungen als Lehrperson, meine persönlichen Eindrücke als Mutter, der Austausch mit anderen Eltern und die Einstellung anderer Lehrpersonen oder der Schulleitung zeigten mir immer wieder die Komplexität des Schulalltags auf.

Wir Eltern vom Elternteam informieren einander regelmässig und anlassunabhängig über das, was für die Bildung und Erziehung unserer Kinder von Bedeutung ist. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf die Schule Willisau und werden von Schulleitung und Lehrpersonen unterstützt. Die Mitarbeit im Elternteam soll nicht auf die Vorteile des eigenen Kindes fokussiert sein, aber die Gelegenheit zur aktiven Mitarbeit an der Schule bietet Vorteile. Dankbar für die Erfahrungen werde ich mich auch weiterhin für Familie und Gesellschaft einsetzen.

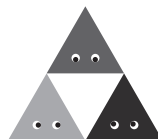
Karin Leichtle, Elternteam

Elternforum

Montag, 2. November 2015, 19.30 Uhr
im Singsaal Schlossfeld.

Mehr Informationen finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Das Elternteam vertritt **alle** Eltern, deren Kinder die Schule Willisau besuchen! Gerne nehmen wir Ihre Ideen und Anregungen in unserem Team auf.



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Sie erreichen uns:

- Ursi Birrer, Präsidentin 041 980 01 40
- elternteam@willisau.ch oder direkt über eines unserer Mitglieder
- www.schule-willisau.ch/elternteam

Adieu – obligatorische Schulzeit!

- Produktionsmechaniker
- Motorradmechaniker
- Logistiker
- Schreiner
- Schreinerpraktiker
- Zimmermann
- Automatiker
- Maurer
- Tiefbauzeichner
- Zeichner
- Geomatiker
- Polygraf

- Elektroniker
- Elektroinstallateure
- Elektromonteur
- Heizungsinstallateur
- Sanitärinstallateur
- Metallbauer
- Spengler
- Schlosser
- Informatiker
- Landschaftsgärtner
- Landwirt
- Landwirtschaftliche Berufsschule



Ausstellung der Abschlussarbeiten im Städtli

Das Team der betreuenden Lehrpersonen des Projektunterrichtes der Sekundarschule Willisau entschied sich in diesem Jahr, den Schritt hinunter ins Städtli zu wagen und die Abschlussarbeiten in den Räumlichkeiten des Rathauses und der Turmstube zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler genossen für einmal Gastrecht mitten im Städtli. Neben den ungewohnten Räumlichkeiten wartete eine weitere Herausforderung auf die 83 Ausstellerinnen und Aussteller, sie mussten ihre Arbeit in einem Koffer präsentieren.

Wie beteiligte Schülerinnen und Schüler die Ausstellung am 09. Juni 2015 erlebten, erfahren Sie in den drei folgenden Kurzberichten.



Projektwettbewerb Projekt 9 – Simon Seitz im 1. Rang

Simon hat mit seinem Projekt (Abschlussarbeit) «Ich als Veranstalter» am Projektwettbewerb der PH Luzern teilgenommen. Rund 100 Projekte wurden eingereicht. Am 25. Juni 2015 durfte er und vier weitere Finalisten ihre Arbeiten an der PH präsentieren. Simon hat die Jury überzeugt und wurde mit dem 1. Rang ausgezeichnet. Wir gratulieren Simon zu seinem tollen Erfolg und sind stolz auf ihn.

Die Kofferausstellung

Zu Beginn dachten wir, dass es eine schlechte Idee sei mit den Koffern die Ausstellung durchzuführen. Wir mussten nämlich unsere Arbeit in einem Koffer präsentieren und diesen zugleich gestalten. Unsere Koffer wurden von den Lehrpersonen bewertet und auch wie wir mit dem Publikum umgehen. Doch mit der Zeit ging es. Am Nachmittag besuchten uns die Schüler der ersten und zweiten Oberstufe. Sie waren nicht so begeistert, darum wurde es mit der Zeit etwas langweilig. Die Zeit ging sehr schnell vorbei. Was uns nicht begeisterte war, dass nicht alle Schüler im Rathaus waren und dass der Platz sehr eng war. Was wir auch schade fanden, dass wir die ganze Zeit stehen mussten. Ein Vorteil war jedoch, dass die Ausstellung nicht am Abschlusstag war wie letztes Jahr. Wir hatten nämlich mehr Zeit, um unseren Koffer vorzubereiten.

Am Abend waren wir motivierter als am Nachmittag. Es kamen sehr viele Leute, die sich für unsere Abschlussarbeiten interessierten. Wir fanden es sehr schade, dass es für uns und die Gäste keinen Apéro gab. Die Zeit ging sehr langsam vorüber, darum wurden wir mit der Zeit müde. Zwischendurch liefen noch die Präsentationen der besten Abschlussarbeiten, die wir leider nicht besuchen konnten. Zu Besuch kamen Eltern, Verwandte und Bekannte. Sie stellten uns sehr viele Fragen, die wir sehr gerne beantworteten. Ein Vorteil war, dass es an diesem Tag nicht regnete, da ein paar Abschlussarbeiten draussen standen. Für uns Schülerinnen und Schüler war es eine gute Erfahrung, ein Projekt zu gestalten und eine Ausstellung durchzuführen. Spannend war auch, die anderen Abschlussarbeiten zu sehen.

Doretina Shala, Jessica Roos B3b





Liebe Leserinnen und Leser

Am 9. Juni 2015 ging es im Städtchen Willisau wild zu und her. Nach langersehnter Zeit und schwerer Arbeit durften wir unsere vollendeten Werke an der Ausstellung im Rathaus und in der Turmstube präsentieren. Am Nachmittag um 13.30 Uhr fing die Ausstellung für die Schülerinnen und Schüler der anderen Klassen an. Abends von 17:30 bis 20:30 Uhr folgte die Ausstellung erneut. Von vielen Besuchern wurde man angesprochen, weshalb jeder Jugendliche einen Koffer bei sich habe. Unser Motto war eine Kofferausstellung. Bei jedem Stand war die Verpflichtung, dass unser Name, der Projekttitle, die Nummer, das Arbeitsdossier und die dazugehörigen Materialien im Koffer vorhanden waren. Die ganze Ausstellung habe einen Einfluss auf die Gesamtnote, erklärten die Lehrerinnen und Lehrer. Rückblickend auf meine Abschlussarbeit kann ich mehrheitlich auf gute Erfahrungen zurückblicken. Einen Katzenbaum selber zu bauen war eine Herausforderung. Ich habe es angepackt und gemeistert. Wenn man seinen Vierbeinern ein sinnvolles Geschenk machen möchte, dann kann ich jedem Katzenarr einen guten Tipp geben. Es ist genial, selber einen Katzenbaum zu bauen, weil man da eindeutig seine eigenen Ideen verwirklichen kann. Es freute mich riesig, als ich von Besuchern Komplimente bekam und ich schon mit dem einen oder anderen Katzenliebhaber ins Gespräch kam und Auskunft geben durfte. Fragen wurden mir gestellt und ich versuchte sie möglichst korrekt und seriös zu beantworten. Mein Highlight des Abends hatte etwas Anspruchsvolles und Lehrreiches an sich. Am Abend durfte ich eine Präsentation über meinen Katzenbaum vor grossem Publikum im Theatersaal des Rathauses halten. Im Nachhinein habe ich nach meinen Vorstellungen meine Ziele voll und ganz erreicht. Durch dieses Abschlussprojekt habe ich gelernt, immer wieder neue Ideen zu entwickeln und dadurch ist meine Motivation gestiegen. Ich bin stolz auf mein Werk und habe jeden Tag Freude, wenn ich meine Vierbeiner darauf schlafen und spielen sehe.

Corina Müller, C3a

Unsere Abschlussarbeiten

Zu Beginn der Abschlussarbeit hatten wir gemischte Gefühle. Zum einen waren wir nicht sehr motiviert, da uns ein sehr grosser Aufwand bevor stand. Zum anderen freuten wir uns auch ein bisschen, ein selbstständiges Produkt auf die Beine zu stellen.

Als wir schlussendlich begonnen hatten, bekamen wir immer mehr Freude an der Arbeit. Die Lehrpersonen haben uns zu Beginn von jedem Unterricht einen kurzen Input gegeben und uns immer über das Laufende informiert. Sie haben uns tapfere Unterstützung geboten. Kurz vor der Abgabe kamen viele ins Zittern. So auch wir. Die Zeit schien am Anfang gut eingeteilt zu sein, doch je näher der Abgabetermin rückte, desto mehr kamen wir in den Stress mit der schriftlichen Arbeit. Zum guten Glück gaben aber alle ihre Abschlussarbeit pünktlich und fertig ab.

Mit grosser Nervosität haben wir die Arbeiten präsentiert. Die Lehrpersonen waren mit allen zufrieden.

Anschliessend hiess es für alle einen Koffer zu suchen! Es war zum Teil sehr schwierig einen passenden Koffer zu finden, da wir uns etwas Spezielles vorgestellt haben. Als wir diesen gefunden hatten, konnten wir unsere sieben Sachen packen und die Ausstellung antreten.

Die Ausstellung verlief prima. Am Nachmittag kamen die interessierten Erst- und Zweitsekschülerinnen und Schüler. Sie haben uns zwar nicht so sehr mit Fragen gelöchert, aber es war trotzdem sehr lustig. Am Abend gab es verschiedene Leute. Die einen waren sehr interessiert, aber andere liefen auch nur an uns vorbei.

Im Grossen und Ganzen war es eine sehr spannende und interessante Zeit. Wir konnten viel erleben und für unser späteres Leben lernen.

Nadine Heller und Liana Loosli, A3



Lehrpersonen Schuljahr 2015/2016

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	Lehrperson
-------	-----------	-------	--------	------------

Kindergarten

	Pfarrheim		A	Helen Pfenniger/Evelyne Rogger
	Pfarrheim		B	Lea Wyss Leonardi/Barbara Riechsteiner
	Gartenstrasse		C	Vera Kunz
	Gartenstrasse		D	Monika Müller /Isabelle Kurmann
	Schützenrain		E	Lauber Regula/Heidi Müller Egli
	Schützenrain		F	Ursula Schaller/Sandra Unternährer
	Käppelimmatt		G	Margrit Dubach

Primarschule

	Schloss I		1./2.a	Kathrin Bieri/Cornelia Schärli Brügger
	Schloss I		1./2.b	Isabelle Bosshart
	Schloss I		1./2.c	Seline Giger
	Schloss I		1./2.d	Romy Hansen
	Schloss I		1./2.e	Evi Hurschler
	Schloss I		1./2.f	Hansruedi Muff
	Schloss I		1./2.g	Laura Steiner
	Schloss II		3a	Monika Feierabend
	Schloss II		3b	Vanessa Wey
	Schloss II		3./4.	Stefanie Jordi
	Schloss II		4a	Heidi Meyer Achermann
	Schloss II		4b	Sabrina Joos
	Schloss II		4c	Sarah Troxler
	Schlossfeld	A	5a	Kathrin Baumeler
	Schlossfeld	A	5b	Julia Niederhauser
	Schlossfeld	A	5c	Franziska Schär
	Schlossfeld	A	6a	Christoph Amrein
	Schlossfeld	A	6b	Urs Beutler
	Schlossfeld	A	6c	Raffael Kolb
	Schlossfeld	A	6c	Martina Lipp
	Käppelimmatt		1./2.	Lucia Imbach Kunz
	Käppelimmatt		3./4.	Katharina Steiner
	Käppelimmatt		5./6.	Daniela Lustenberger
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter/Sonja Schilliger
	Schülen		3./4./5./6.	Stefanie Studer/Erna Schüpfer

Sekundarschule

	Schlossfeld	C	A 1	Daniel Ineichen
	Schlossfeld	C	B 1a	Céline Grob
	Schlossfeld	C	B 1b	Judith Vogel
	Schlossfeld	C	C 1a	Franz Gehrig
	Schlossfeld	C	C 1b	Stefanie Renfer
	Schlossfeld	B	A 2	Michèle Scheuber
	Schlossfeld	B	B 2a	Christoph Eiholzer
	Schlossfeld	B	B 2b	Pascal Koch
	Schlossfeld	B	C 2	Pius Tschopp
	Schlossfeld	D	A 3	Jörg Gassmann
	Schlossfeld	D	B 3	Carmen Keller/Mathias Kunz
	Schlossfeld	D	C 3a	Jürg Geiser
	Schlossfeld	D	C 3b	Josef Zimmermann

Förderlehrpersonen

Vreni Barmettler, Regula Bieri, Franziska Fäh Bättig, Lisbeth Felder Pfulg, Stephan Graber, Marianne Häfliger, Pius Häfliger, Rita Häfliger, Maja Kägi, Eugen Lampart, Karin Leichtle, Irma Meier, Claudia Meyer, Teresa Müller, Lucia Muff, Judith Steinmann Hänsler, Beatrice Stöckli Blümli, Stefanie Studer, Evelyne von Wil, Marie-Theres Zimmermann

Fachlehrpersonen

Lilli Ambauen, Margrit Bieri, Pirmin Bühler, Priska Christen, Jolanda Egli, Ruth Egli Fischer, M.-Th. Felder Luterbach, Stephan Graber, Bernadette Grüter, Lucia Kleeb, Denise Hodel, Carmen Hügli, Jrena Knüsel, Eugen Lampart, Margrit Lauber, Romy Lipp, Urs Mahnig, Pia Mehr, Claudia Meyer, Hubert Müller, Daniela Pfiffner, Alexandra Portmann, Rebekka Schär, Rosy Schmidli, Sandra Schwegler, Edith Stöckli, Esther Toluoso, Benno Unternährer, Marcel Verbay, Margrit Werro, Urs Wicki

Klassenassistentinnen

Gerda Borer, Monika Roos

Religion römisch-katholisch

Vreni Barmettler, Bernhard Bucher, Heike Köhler, Sibylle Lustenberger, Kurt Meier, Dominik Reding, Lucia Schmid, Vreni Waltisberg

Religion evangelisch-reformiert

Andrea Roth, Christine Sager

Schulsozialarbeit

Schlossfeld

Rita Stadelmann

Tagesstrukturen

Schloss I

Edith Aregger, Beatrice Dubach, Anita Graber, Rita Küttel, Margrit Nuo

Hausaufgabenhilfe

Schloss II

Nadja Birrer, Ursula Frei, Nicole Kunschak, Monika Roos, Doris Wechsler

Logopädischer Dienst

Rathaus

Klara Bucher, Rita Buholzer Grob, Doris Burri, Kathrin Hartmann Steinke, Sabrina Huwiler, Maya Kühne Wyss, Sandra Schürmann, Cécile Unternährer, Esther Vogel

Psychomotorische Therapiestelle

Schloss II

Kimon Blos, Regula Dahinden, Lea Kolly, Sandra Nyffenegger

Schulpsychologischer Dienst

Rathaus

Denise Baumeler, Ines Böhler, Patricia Götz, Chantal Graber, Monika Kobel, Beatrice Maag



Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

Sprachverständnis – Monitoring

Die Eltern eines 4-jährigen Kindes fragen sich: Wir waren uns bis jetzt sicher, dass unser Kind zwar bei einigen Wörtern und Lauten ein paar Fehler macht, aber alles versteht, was wir zu ihm sagen und ihm erzählen. Nun hat die Spielgruppenleiterin gesagt, dass sie denkt, dass unser Kind nicht alles verstehe. Sie sagt, es bringe falsche Dinge, wenn sie es zu etwas auffordere oder reagiere gar nicht. Wir sind verunsichert. Wie erkennt man, ob ein Kind Sprachverständnisprobleme hat oder nicht?

Um zu erklären, wie Sprachverständnisprobleme erkannt werden können, möchte ich Beispiele von zwei Kindern beschreiben, in denen Verständnisprobleme provoziert werden und die Reaktionen der Kinder aufzeigen.

Severin (4 Jahre) spielt mit seiner Lieblingseisenbahn. Nun wird er aufgefordert: «Setze den Teddy in den Zug (was aber nicht geht, weil der Teddy viel zu gross ist) und fahre mit dem Zug zum Bahnhof.» Severin nimmt seinen Teddy und den Zug und stellt beides zum Bahnhof.

Mona 4 ½ Jahre kocht für ihre Puppenkinder und gibt ihnen zu essen. Dann wird sie aufgefordert: «Tische die Teller ab und wirf sie in den Eimer.» Mona nimmt einen Teller, hält inne, überlegt und schaut die Person an, die ihr das gesagt hat. Sie fragt: «Diesen Teller? Diesen Teller wegwerfen? Ist er kaputt? Soll ich ihn in diesen Eimer werfen?»

Severin reagierte auf die Wörter Teddy, Zug und Bahnhof, die ihm bekannt sind, fragt aber nicht nach, wie der Teddy Platz hat, sondern handelt so, wie er denkt, dass die ihm bekannten Schlüsselwörter zusammenpassen.

Mona hingegen überlegt sich, was sie tun soll und fragt nach, da sie nicht sicher ist, ob sie richtig verstanden hat, was zu tun ist.

Kinder mit Sprachverständnisproblemen fragen oft nicht nach, wenn sie nicht genau verstehen. Sie machen eine Handlung, die ihnen bekannte Wörter beinhalten. Oder sie warten ab, ob sie Hilfe bekommen (was im Alltag durch Gesten, Blicke und helfende Handlungen oft gemacht wird) oder vielleicht schauen sie einem unsicher an und so bekommen sie auch Hilfe.

Weitere Indizien, die auf Sprachverständnis-Probleme hinweisen können, sind Kinder, die

- häufig ja sagen
- übereilt reagieren ohne abzuwarten, ob der Gesprächspartner reagiert und wenig Interesse an Geschichten zeigen
- sich zurückziehen und nicht gemeinsam spielen möchten

Im Logopädischen Dienst können wir Klarheit durch eine Abklärung schaffen. Mit Hilfe verschiedener Massnahmen können wir die Reaktionen eines Kindes prüfen. Folgende Aufforderungen in verschiedenen Spielsituationen (hier im Beispiel der Playmobil-Spielplatz) können hilfreich sein:

«Nimm den Hatschi (Niessgeräusch, statt das Wort 'Bub') und setze ihn auf die Rutschbahn.»

→ Wir beobachten: Schaut das Kind fragend? Hält es inne, fragt es nach?

«Nimm das Mädchen (es hat 4 Mädchen) und stelle es in den Sandkasten.»

→ Wir beobachten: Nimmt es einfach irgendein Mädchen? Oder fragt es «Welches Mädchen?»

«Gib mir das!» (Ohne auf etwas zu zeigen oder etwas anzublicken).

→ Wir beobachten: Fragt es «Was?» - «Wen willst du?»

«Lege das Baby in die Botanik» (Ein Wort wählen, welches das Kind nicht kennt und keinen Sinn ergibt). usw.

→ Wir beobachten: Fragt es «Was ist Botanik?» oder «Das habe ich nicht verstanden, das kenne ich nicht.» Oder legt es das Baby irgendwohin, wo es passen würde.



Wenn das Kind in der Abklärung zeigt, dass es mit dem Sprachverständnis Mühe hat, dann ist es sehr wichtig, dass das Kind das Monitoring des Sprachverständnisses lernt!

Monitoring des Sprachverständnisses heisst:

- Ich erkenne, dass ich etwas nicht verstehe, dass etwas unklar ist.
- Ich reagiere darauf, indem ich zeige, dass ich es nicht verstanden habe und ich frage nach.

In der Therapie lernen die Kinder, dass sie das Nichtverstehen zeigen dürfen. Ausserdem lernen und üben wir in spielerischen und altersgemässen Situationen Fragen (was, wo, wie, wann, wer, warum, welche...) zu formulieren und zu erkennen, dass durch die Antworten ein besseres Sprachverständnis erreicht wird.

Sie als Eltern, die Bezugspersonen des Kindes und wir Therapeutinnen können das Kind unterstützen, indem wir es loben, wenn es Fragen stellt und damit zeigt, dass es etwas nicht verstanden hat.

*Maya Kühne Wyss
Dipl. Logopädin*

Spielgruppe Willisau

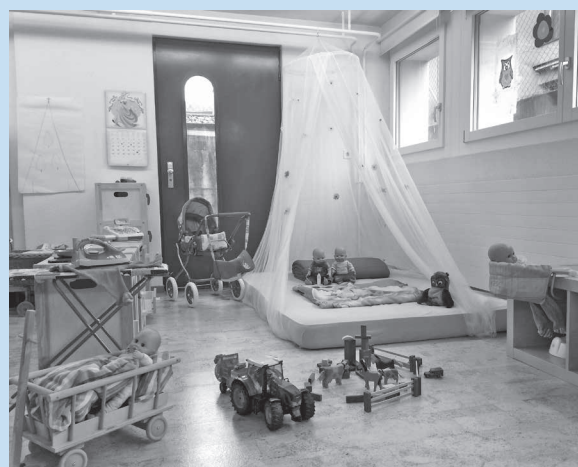


Spielgruppe Willisau

Für das neue Spielgruppenjahr 2015/2016 wurden 123 drei- bis vierjährige Kinder von ihren Eltern für die diversen Angebote der Spielgruppe Willisau angemeldet.

Neu ist, dass erstmals Kinder, die bis 31.07.2015 drei Jahre alt werden, offiziell angeschrieben wurden, um die Spielgruppe besuchen zu können – dies im Hinblick auf die Einführung des freiwilligen Zweijahreskindergarten 2016/2017 in Willisau. So besteht auch für diese Kinder die Möglichkeit, dass sie die Spielgruppe besuchen dürfen und im Schuljahr 2016/2017 eventuell in den Zweijahreskindergarten starten werden.

Eine weitere Neuerung ist auch, dass die Anzahl der fremdsprachigen Kinder in den Gruppen reduziert wurde. Ausserdem wird jeder Spielgruppenleiterin eine Helferin zugeteilt. Diese unterstützt die Spielgruppenleiterin bei diversen Aktivitäten, vor allem beim Erlernen der deutschen Sprache.



Das ganze Team der Spielgruppe Willisau freut sich nun auf ein spannendes, abwechslungsreiches und lustiges Spielgruppenjahr 2015/2016.

Glanzstunde der HPS Willisau

Anerkennungspreis 2015

Sie standen gemeinsam auf der Bühne: Lernende, Mitarbeitende und Elternrat der Heilpädagogischen Schule Willisau. Die Freude über den gewonnenen Spezialpreis für besondere Projekte erfüllte alle mit Stolz. Dass im Rahmen von «Schulen mit Zukunft» die HPS als Sonderschule mit einem Preis ausgezeichnet wurde, bereitet besondere Freude.

Das Projekt

Die HPS Willisau feierte im September 2013 ihr 20-jähriges Bestehen mit einem eindrücklichen Schlossfest. Mit dem Jahresmotto «Zeitreise» begab sich die ganze Schule auf eine Reise zurück ins Mittelalter. In altersgemischten Ateliers vertieften sich die Lernenden während einer Projektwoche in Handwerk und Brauchtum des Mittelalters. Alle konnten beim mittelalterlichen Kochen, Weben, Töpfern, Korbflechten, Spielen, Musizieren etc. mitmachen. Die Angebote waren bestens auf die entsprechenden Entwicklungsstufen angepasst. Bei den Festvorbereitungen wirkten die Jugendlichen tatkräftig mit. Sie gestalteten Einladungen und Dekorationen und bereiteten Ehemaligen- und Gästeapéros zu.

Als Fachleute des Mittelalters durften die Lernenden Besucherinnen und Besucher durchs Schlossfest führen. Der Elternrat unterstützte das Fest und richtete eine Bäckerei und Mosterei zum Mitwirken ein.

Mit über 1000 Besucherinnen und Besuchern wurde das Schlossfest zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten, zu einem Ort der Begegnung zwischen Öffentlichkeit und der Schule.

Kommentar der Jury

Das Schlossfest ist für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden. Die Lernenden konnten Mitverantwortung übernehmen, was zu einer positiven Schulkultur beiträgt. Die klassenübergreifenden Ateliers haben das Kennenlernen untereinander gefördert und so die gegenseitige Akzeptanz erhöht. Das Fest wurde zum Ort der Begegnung und hat die gegenseitige Akzeptanz vertieft. Die sorgfältige Planung und Durchführung waren vorbildlich. Das grosse Engagement aller Beteiligten hat den Teambildungsprozess positiv gefördert.

Mit dem Jubiläumsanlass wurde die Bedeutung der HPS Willisau als wichtiger Ort des Lernens, der Begegnung und der Integration aufgezeigt.

Ruth Duss-Hunkeler



Verleihung Anerkennungspreis Freitag, 27. März 2015
im Hotel Seeburg Luzern

Musik kennt keine Grenzen

«Über Stock und Stein»

Unter diesem Motto standen die zwei Wochen mit dem Musikwagen des Luzerner Sinfonieorchesters beim Halt an der HPS Willisau.

Das Projekt gliederte sich in zwei Teile. Einerseits umfasste es Atelierarbeit im und ums Schulhaus. Andererseits fanden Hörstationen, in denen der Fokus auf die Besonderheit von Musik und das Hören von Musik gelegt wird, im Musikwagen statt. Die erste Woche war als Projektwoche der Sekundarstufe gestaltet. In der zweiten Woche durften sich die Lernenden der Basis- und Primarstufe vom Erlebnis im Musikwagen berühren lassen.

Höhepunkt bildete das Abschlusskonzert in der bis auf den letzten Platz besetzten Schlossschür. Über 70 Lernende aller Stufen eröffneten das Konzert mit dem für die Projektwoche geschriebenen Frühlingslied mit der Melodie der «Vier Jahreszeiten» von Vivaldi, das sie durch die zwei Wochen begleitete. Die folgenden Darbietungen der Lernenden wurden von Susanne Peters (Flöte) und Alexander Besa (Bratsche) gemeinsam gestaltet. Drei selbstgeschriebene Raps, vorgetragen von drei Jugendlichen, entlockten den Anwesenden besonderen Applaus. Nach dem Konzert feierten Lernende zusammen mit ihren Angehörigen, Freunden der HPS, Mitarbeitenden und MusikerInnen des LSO bei einem Apéro ihren Erfolg.

Bevor der Musikwagen dem nächsten Standort zusteuerte, durfte die HPS in der Folgewoche Klassen der Primarschule Willisau in den Musikwagen einladen. Rückblickend war das Projekt in jeder Beziehung ein Erfolg. Alle Beteiligten, Lernende und Mitarbeitende der HPS sowie des LSO, liessen sich gemeinsam von Klängen berühren. Alle konnten erfahren: «Musik kennt keine Grenzen».

Der Musikwagen, eine Initiative des LSO unterstützt von der Drosos-Stiftung, ist in diesem Jahr während zwölf Wochen bei Schulen des Kantons Luzern auf Tour.

Ruth Duss-Hunkeler



Musikwagen des LSO mit Lernenden der Sekundarstufe während der Projektwoche



Projektwoche mit Lernenden der Basisstufe



Abschlusskonzert der Projektwoche 26.03.2015 in der Schlossschür



Abschlusskonzert Lernende der Sekundarstufe

Ferienplan Schuljahr 2015/2016

Schulbeginn	Montag, 17. August 2015
Herbstferien	Samstag, 26. September 2015 bis Sonntag, 11. Oktober 2015
Weihnachtsferien	Samstag, 19. Dezember 2015 bis Sonntag, 03. Januar 2016
Fasnachtsferien	Samstag, 30. Januar 2016 bis Sonntag, 14. Februar 2016
Skilager Primar	Montag, 01. Februar 2016 bis Samstag, 06. Februar 2016
Skilager Sek I	Kalenderwoche 5 oder 6 2016
Osterferien	Freitag, 25. März 2016 bis Sonntag, 10. April 2016
Schulschluss	Freitag, 08. Juli 2016
Sommerferien	Samstag, 09. Juli 2016 bis Sonntag, 21. August 2016
Schulbeginn Schuljahr 2016/2017:	Montag, 22. August 2016

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Dienstag, 08. Dezember 2015	Maria Empfängnis
Donnerstag/Freitag 05./06. Mai 2016	Auffahrt/Brücke
Montag, 16. Mai 2016	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 26./27. Mai 2016	Fronleichnam/Brücke
Mittwoch, 29. Juni 2016	Peter und Paul

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Madlène Schmidiger-Roos, Obergeissburgstrasse 6	041 970 08 49
Hauptschulleitung: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleitung Kiga/Primar: Lilli Ambauen, Schlosstrasse 6	041 972 62 55
Schulleitung Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos, Schlosstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 16	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlosstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlosstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Ursi Birrer, Schlossfeldstrasse 1 (Präsidentin)	041 980 01 40
Anita Bammert, Bahnhofstrasse 4 (Vizepräsidentin)	041 970 24 64
Spielgruppe: Nadja Birrer, Chirbelmatt 17	079 677 75 57
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Adlermatte 23	041 970 35 46

Wettbewerbsgewinner

Auflösung der Wettbewerbsaufgabe:
«In Ali Babas Räuberhöhle befinden sich
7 Diamanten.»

Wir danken den Schülerinnen und Schülern
für das Mitmachen und gratulieren den
Gewinnern ganz herzlich.

Folgende Schülerinnen und Schüler haben
einen Gutschein erhalten:

- ◆ Rhea Steinmann, 1b Schloss I
- ◆ Muriel Kunz, 1b Schloss I
- ◆ Levin Suter, 1c Schloss I
- ◆ Jasmin Suter, 1d Schloss I
- ◆ Melissa Zemp, 2a Schloss I
- ◆ Marlena Zemp, 3a Schloss II
- ◆ Fabienne Chappuis, 4b Schloss II
- ◆ Simone Chappuis, 5c Schlossfeld
- ◆ Melanie Kurmann, 4 PS Schülen
- ◆ Florian Schmidiger, Spielgruppe Zopfimmatt
- ◆ Jannick Huber, KG Käppelimmatt
- ◆ Marvin Schmidiger, 2 PS Käppelimmatt
- ◆ Fabienne Schmidiger, 4 PS Käppelimmatt

Herzliche Gratulation den Gewinnerinnen
und Gewinnern – viel Freude beim Shoppen!

Impressum

Herausgeber	Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Jürg Geiser Armin Heller Veronika Aregger Margrit Werro
Gestaltung	Priska Christen
Adresse	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 schulisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch